Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 68 (1942)

Heft: 30

Illustration: "So Frölain Lili, under dene Umschtänd dürfti mines Erachtens [...]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mist!

Wir erklären meist als Mist, Was uns unerklärlich ist. Vielleicht ist's zu klein uns bloß Oder aber viel zu groß!

Zwar in dem besagten Falle,
Geht es um den Dreck im Stalle,
Also wirklich nicht um Großes,
Sondern um den Mist des Rosses.
«Jede hinderscht einzig Bolle
Underschtoht de Priskontrolle!»
So weiß es das Amt zu sagen,
Und dann folgen - - Fragen, Fragen!

«Haben wir den Kauf gebilligt Und den Preisaufschlag bewilligt? Wieviel von derselben Ware Führten Sie im letzten Jahre? Wie, warum, auf welche Weise Kommen Sie zu diesem Preise? Ist der Mist nur Mist vom Orfe Oder eine Luxussorfe?»

So befrägt man uns mit List Bis man sagt: «Besagter Mist Ist in Wahrheit und in Tat Ein Amtsroßmistkonzentrat!»

Rätselfragen

Warum heifst es: «Ein Mann, ein Wort» und nicht: Eine Frau, ein Wort?

Weil eine Frau immer viel Worte für die gleiche Sache macht.

Warum spricht der Mann von der Frau als von der « bessern Hälfte? »

De Gschyder git naa!

Warum will die Frau immer das letzte Wort haben?

Weil sie nach dem Manne erschaffen wurde und ihr der Mann darum immer noch eine Spanne voraus ist.

Was ist Kompensation?

Wenn einer keine Haare mehr auf dem Kopfe hat, aber dafür an den Zähnen.

Was ist Blasphemie?

Wenn man keine Zähne mehr hat und dabei immer davon spricht, man müsse dem Feind die Zähne weisen.

Was heifst: Aus der Not eine Tugend machen?

Wenn man keine Haare mehr auf dem Kopf hat und sich dafür hinter den Ohren kratzt.

Wo hört die Vernunft auf? Wo das Vergnügen anfängt.

Braucht dein Körper neue Kraft in dieses Lebens Hatz, so fahre mit dem nächsten Zug

Verkehrsbureau Bad Ragaz Telefon 8 12 04

ins WunderBAD RAGAZ!



"So Frölain Lili, under dene Umschtänd dürfti mines Erachtens für Sie jede Weigerigsgrund fehle, mit mir 's Zelt z'teile."

Die Handschrift

Bei einem Turnspiel erhalte ich ungewollt einen Schlag mit der Faust, direkt ins Gesicht. Die Folge davon ist eine markante Färbung: zur Hauptsache blau und grün.

Heute bégegne ich einem Freund, der sich nach der Ursache erkundigt. Ich: «Es hät hält eine e chli e starchi Handschrift gha!»

Worauf er: «Aber meini mit Tintestift!»

Am herrlichen Seeufer



— mitten in der Stadt, das Kongreßhaus-Restaurant mit seiner vorzüglichen Küche. Bar, Restaurant, Konzert-Café. — Telephon 75630

's Füfzähnerli

Ich stehe nachts am Bellevue in Zürich und forsche vergeblich nach dem Tram, das mich heimführen sollte. Nach einiger Zeit werde ich unruhig und frage den Kondi einer andern Linie, ob der Fünfzehner denn nicht mehr verkehre. Darauf die väterlich herablassende Antworf: «'s Füfzähnerli nämed mer halt z'nacht ine!»

